
Persistenter Identifier: 026544636_0036
Titel: Bodenreform - 41.1930
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209 ; RF 834
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0036/1/

handele! In dieser echt vaterländischen Arbeit gehören wir innerhalb der Bodenreform alle zusammen!

Bürgermeister Dr. Lohmann: Das Problem Bodenreform schreie heute mehr denn je nach Lösung! Es gäbe wohl keinen verantwortungsbewußten leitenden Beamten eines Gemeinwesens, der sich heut nicht zur Bodenreform bekenne, umso mehr, da diese Bewegung parteipolitisch durchaus unabhängig sei! Es ist ein Irrtum, zu meinen, daß diese Bewegung nur für große Städte notwendig sei, auch in kleinen und mittleren Städten scheitern selbst die besten Absichten der Verwaltung, weil ungefundene Bodenpreise die Ausführung des Heimstätten-gedankens erschweren oder ganz unmöglich machen. Der Bürgermeister schloß mit der Hoffnung, daß die Tagung in Löwenberg daran helfe, auch hier — wie überhaupt in Klein- und Mittelstädten — Mißverständnisse zu überwinden und neue tatkräftige Freunde zu wecken!

Aus den Begrüßungen nur zwei:

„Der Provinzialverein Schlesischer Volksschullehrerinnen entbietet dem Bunde Deutscher Bodenreformer die besten Festgrüße und wünscht der Tagung einen segensreichen Verlauf!

Daß die im Dienste der Volksschuljugend Schlesien stehenden Lehrkräfte von der Notwendigkeit der Bodenreformarbeit durchdrungen sind, ist fast selbstverständlich, haben wir doch täglich erschütternde Einblicke in das Elend, das ein falsches Bodenrecht an Millionen deutscher Volksgenossen verschuldet hat. Wir erkennen daher die Pflicht, uns dauernd mit den Bestrebungen des Bundes Deutscher Bodenreformer zu beschäftigen und den Unterricht mit den aus dieser Beschäftigung erwachsenen Erkenntnissen zu durchsetzen, voll an!

S. A.: Luise Wimpf.“

Dr. Heinz Potthoff, Berlin:

Kann ich auch heut' nicht bei Euch sein,
Stimm' ich doch in den Kampfzug ein:
Macht frei und billig das deutsche Land,
Dann schaffen mit Freude Kopf und Rand,
Dann schlingt sich ein innig Familienband —
Dann fühlen alle das Vaterland!

Aus der zum Teil sehr lebhaften Aussprache sei nur die Auseinandersetzung mit Herrn von Wietersheim, dem Kreis-Vorsitzenden der N.E.D.U.P., hervorgehoben über die Frage, wie das Bodenreformersche im Programm der N.E.D.U.P. unser jüngeres Bauerngeschlecht mit einer zum Teil erstaunlichen Begeisterung erfüllen konnte; daneben die Erfahrungen des Siedlers Bluschke, der auf Odland einen blühenden Bauernhof geschaffen hat und scharf die Notwendigkeit der Bodenreform als Vorbedingung für den Neuaufbau der Landwirtschaft betonte.

Die Schlußansprache hielt Cheng Hsiao, der im Auftrag der chinesischen Regierung zurzeit in Deutschland weilt, um die Bodenreformbewegung zu studieren, und der mit seiner Gattin der Tagung beigewohnt hatte:

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es war mir eine große Ehre, daß ich mit Ihnen an so vielen interessanten und wertvollen Vorträgen teilnehmen konnte. Darum muß ich zunächst Herrn Dr. Damaschke, dann Herrn Benter und Herrn Dr. Raupach vom schönen Boberhauser meinen besten Dank sagen. Und Sie alle sind mit uns auch so freundlich und herzlich gewesen, trotzdem meine deutsche Sprache noch sehr arm ist. Ich sage Ihnen herzlichen Dank dafür. Ich möchte noch ein paar Worte anschließen.

Die Richtung, die Ihr großer Führer Dr. Damaschke zeigt und der Sie alle folgen, ist richtig, ist notwendig. Das ist die Richtung, die Natur zu überwinden! Die Menschen haben solange gekämpft: Stamm gegen Stamm, Volk gegen Volk und schließlich Klasse gegen Klasse. Und so ist menschliche Geschichte furchtbar geworden, und doch — ist das nicht falsch? Gott hat den Menschen eine so große Erde gegeben, daß sie alle darauf leben können. Und er hat den Menschen so viel Geist gegeben, daß sie alle Nahrung, Kleidung und Wohnung gewinnen können. Warum sich deshalb bekämpfen — statt in Einigkeit die Natur zu überwinden.

Es ist deshalb richtig, Bodenreform zu wollen. Herr Dr. Damaschke und Sie haben für Ihr Vaterland, Ihr Volk sehr richtig gestrebt — nein, Sie haben für alle Menschen und Völker gestrebt, besonders auch für Ihren wirklichen Freund China! Sie wissen, China ist ein großes Land. Es hat eine etwa fünftausendjährige Kultur; aber leider ist es seit einem Jahrhundert von Imperialisten als Mammonisten und seit einem Jahrzehnt von Kommunisten bedroht. Wie Dr. Da-

maschke es von Ihrem Land gesagt, so ist auch China von Mammonismus und vom Kommunismus bedroht. Natürlich, wenn die Chinesen sich helfen wollen, so müssen sie den Weg der Bodenreform gehen.

Kuomintang, die einzige große Partei in China, die jetzt die Zentralregierung in Nanking gebildet hat, will diese richtige Lösung annehmen. Der große Führer des neuen China, Dr. Sun-Yat-Sen, hat die Bodenreform als das Prinzip des Neuaufbaus begründet. Trotzdem der Führer gestorben ist, wird die Partei und die Regierung treu danach streben. Vor kurzem erst, im August dieses Jahres, hat die Regierung ein Bodenreformgesetz gegeben. Herr Dr. Damaschke hat in seinem „Jahrbuch der Bodenreform“ und in seiner „Geschichte der Nationalökonomie“ die Prinzipien unserer Bodenreform klar geschrieben. Ich werde in seiner Zeitung „Die Bodenreform“, die Sie ja alle lesen, noch einmal die großen Prinzipien unseres großen Reformators Dr. Sun-Yat-Sen darlegen.

Aber noch muß unsere Regierung und Partei schwer kämpfen. Aber ich glaube, wer die richtige Richtung, wer die Wahrheit hat, muß den Sieg haben. Ich hoffe, Deutschland und China werden immer als treue Freunde im Kampf um die Bodenreform zusammenstehen! In dieser Hoffnung grüße ich noch einmal Deutschland und sein Volk!

Ich danke Ihnen!

Mag Bahr

Ist am 25. September in seiner Vaterstadt Landsberg a. d. Warthe im 82. Lebensjahr gestorben. Er war einer der großen Führer unserer Industrie. Aus seiner 1877 begründeten Safffabrik und der 1903 begründeten Jute-fabrik schuf er das größte Unternehmen dieser Art in Deutschland. Es beschäftigte vor dem Kriege über 2400 Arbeiter!

Wie viele wirklich große Industrieführer — wie etwa Ernst Abbe-Jena — fand auch er bald den Weg zur Bodenreform. Er wurde „natürlich“ Ehrenstifter unseres Bundes. Der von ihm begründete Gemeinnützige Bauverein schuf etwa 900 Wohnungen, Außerdem schuf der „unpraktische“ Bodenreformer ein vorbildliches Volkshaus mit Turnhalle, Volksbücherei, und noch zuletzt ein musterhaftes Schwimmbad. Es war deshalb nur natürlich, daß dieser Mann wegen seiner Verdienste ehrenhalber zum Dr. Ing. ernannt wurde, und daß ihm die Stadt die Ehrenbürgererschaft verlieh. —

Wie zuletzt stand die Wohnungsfrage vor dem Gewissen dieses Mannes. Noch 1928, also in seinem 80. Lebensjahr, wandte er sich in der „Bodenreform“ (S. 36 ff.) gegen die Behauptung, daß „nur“ 776 000 deutsche Familien ohne Wohnung seien. Diese Zahl gelte nur für die Orte über 5000 Einwohner. Bahr berechnete, daß in Wahrheit 1 194 000 deutsche Familien ohne Wohnung wären:

„Die Furchtbarkeit dieser Verhältnisse schreit zum Himmel! Die Vergiftung unseres Volkes durch Abstumpfung des Schamgefühls, Verbrechen und Blutschande, die Untergrabung der Volksgesundheit durch Tuberkulose usw. ruinieren auch das kräftigste Volk! Will man noch immer den Kopf in den Sand stecken und durch Schönfärberei die Tatkraft im Kampfe gegen dies Elend lähmen?“

Als einmal versucht wurde, zwischen ihm und der Bodenreform einen Trennungsstrich zu ziehen, veröffentlichte er folgende Erklärung:

„Persönlich unterstütze ich Damaschke und die Bodenreform aus voller Ueberzeugung und mit ganzer Kraft, wenn ich auch nicht ganz so weit gehe wie Damaschke. . .“ „Und wenn Damaschke in 20 oder 30 Jahren nur ein Viertel seines Programmes zur Ausführung bringt, und damit Hunderttausenden gute gesunde, zum Aufstieg führende Wohnungs- und Arbeitsgelegenheit schafft, so würde er zu den größten Wohltätern zu rechnen sein, welche dem deutschen Volke im letzten halben Jahrhundert bescheert wurden.“

Wenn die Geaner nichts weiter zu sagen wissen, so meinen sie, die Bodenreformer als „weltfremde Idealisten“ abtun zu können. Ein Mann wie Mag Bahr zeigt am besten die Stellung nicht von irgend welchen bezahlten Angestellten, sondern von führenden Vertretern des deutschen Wirtschaftslebens. Wieviel wäre gerade in unserer Zeit zu gewinnen, wenn viele das geistige Erbe eines Mag Bahr aufnehmen und treulich ausbauen würden!